

Ein Ingenieur im Sechtbach-Huus



Leo Schärer wohnt seit 1998 im Sechtbach-Huus. Er leidet seit den 90er-Jahren an Multipler Sklerose. Damals steckten die Behandlungsmöglichkeiten der MS noch in den Kinderschuhen. Wie viele andere Betroffene erlebte er, dass der Verlauf und die Folgen der chronischen Erkrankung alles im Leben verändern können. Ein Leben, dass sich Leo Schärer sorgfältig aufgebaut hatte. Er erzählt dankbar von seiner Kindheit, seiner Schulzeit und dem Glück, die richtige Frau gefunden zu haben.

Er absolvierte eine Lehre als Maschinenbauzeichner, machte die Berufsmittelschule und absolvierte am Tech in Muttenz die Ausbildung zum Maschinenbauingenieur sowie ein Nachdiplom als CIM-Ingenieur.

Die Welt des Maschinenbaus faszinierte ihn. Er liebte die Berechenbarkeit der technischen Abläufe und die dafür notwendige Logik. Umso mehr schmerzte es ihn, dass er aufgrund der Krankheit seinen Beruf aufgeben musste. Die Freude an der Technik ist dem zweifachen Vater geblieben. Während er früher Eisenbahnwagons baute, beschäftigt er sich heute mit Modelleisenbahnen und kennt alle technischen Details auswendig.

Leo Schärer war mehrmals in Amerika und spricht fließend Englisch. Am besten gefiel es ihm in Kalifornien, wo er einen längeren Sprachaufenthalt absolvierte. Heute liest er gerne in Englisch und schaut CNN, um seinen Wortschatz zu pflegen. Ein grosses Hobby des heute 62-Jährigen ist die Musik. Er besitzt eine Sammlung von über 300 CDs. Leo Schärer bevorzugt den Sound seiner Jugend: Pink Floyd, Supertramp oder Santana. Mit Ausnahme von Beethoven kann er mit der Klassik nicht allzu viel anfangen.

Er liebt seine Unabhängigkeit und will gewisse Dinge nach wie vor selbst erledigen. Damit ihm dies auch weiter möglich ist, geht er zweimal pro Woche in die Physiotherapie. Wenn es das Wetter erlaubt, zieht es ihn nachmittags ins Freie. Er erkundet mit seinem Rollstuhl die Umgebung des Sechtbach-Huus und die Altstadt von Bülach. Jedes zweite Wochenende besuchen ihn seine Söhne, mit denen er immer eine schöne Zeit verbringt.

HuusNews Nr. 27
April 2017



Öffentliche Anlässe

Samstag, 10. Juni 2017

Tag der offenen Tür
11.00 bis 17.00 Uhr

- Hausführungen
- Rollstuhlparcours
- Festwirtschaft mit Live-Musik «Sumac Wayra»
- Gastorganisation TixiTaxi u.v.m.

Sonntag, 11. Juni 2017

Brunch mit Musikgruppen
09.30 bis 17.00 Uhr
ab 13.30 Uhr Show Time
SASaGA



Gruppenaktivität der Aussenwohngruppe: von der Idee zum Erlebnis



Bewohner und Mitarbeitende der Aussenwohngruppe bei einem Ausflug nach Waldshut

Die Bewohner der Aussenwohngruppe (AWG) teilen ihren Alltag. Wie in jeder Wohngemeinschaft will das Zusammenleben organisiert sein. Wer geht einkaufen, wer kocht oder räumt auf? Was alle Bewohner im Alltag vermissen, ist spontan etwas unternehmen zu können.

Gemeinsame Erlebnisse

Alle drei Monate planen die Bewohner und Mitarbeitenden eine Gruppenaktivität, bei der sie sich zur Abwechslung einmal frei von Alltagspflichten begegnen, gemeinsam Zeit verbringen und etwas erleben können.

Ideensuche in der Gruppe

In der Donnerstagsrunde, an der alltägliche und organisatorische Fragen des Zusammenlebens besprochen werden, findet auch die Ideensuche für gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten statt. *«Das geht nicht anders vor sich als in jeder anderen Wohngemeinschaft oder Familie. Man versucht, etwas*

zu finden, dass allen gefällt», erklärt Marcus Brinz, Leiter der AWG. In der Regel ist die Entscheidungsfindung kein Problem. *«Wenn ein Bewohner sagt, dass er etwas nicht machen möchte, lassen wir die Idee fallen»*, erzählt die Bewohnerin Elke.

In der Vergangenheit unternahmen sie meist Tagesausflüge wie nach Luzern ins Verkehrshaus oder auf den hohen Kasten, inklusive Besuch einer Schaukäserei. In jüngerer Zeit ziehen es die Bewohner vor, Halbtagesausflüge in der näheren Umgebung oder Aktivitäten in der AWG zu unternehmen.

Weniger ist oft mehr

«Weniger ist oft mehr!», sagt Marcus Brinz. Gemeinsam grillieren, den Balkon bepflanzen oder Pasta selbst herstellen können ebenso Freude bereiten wie ein Ausflug in die Natur oder ein Museumsbesuch. *«Sehr oft wünschen sich die Bewohner, einfach irgendwo gut*

essen zu gehen. Und wenn es ihnen in einem Restaurant gefallen hat, möchten sie auch wieder einmal dorthin zurück», sagt Marcus Brinz.

Planung im Voraus

Während sich die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner kaum von Menschen ohne Behinderung unterscheiden, erfordert die Umsetzung einer Gruppenaktivität weit mehr Planung und Organisation. Ein Ausflug muss Wochen im Voraus geplant werden. Die eigentliche Herausforderung besteht darin, einen Termin zu finden, an dem alle Bewohner und Mitarbeitenden frei sind.

Bewohner, die auswärts arbeiten, müssen frei nehmen oder früher nach Hause kommen. Ferner muss der Einsatzplan der Mitarbeitenden so geplant werden, dass keine Engpässe in der Betreuung entstehen.



Bewohner beim Einkaufen in der schönen Altstadt von Waldshut

Da an den Gruppenaktivitäten der AWG derzeit sechs Bewohner und vier Mitarbeitende teilnehmen, muss ein Transport für zehn Personen organisiert werden. «Das bedeutet, dass wir nicht nur den Bus des Sechtbach-Huus, sondern auch noch ein Auto brauchen», erklärt Marcus Brinz.

Im März 2017 unternahm die AWG einen Ausflug nach Waldshut mit Shopping und gemeinsamem Abendessen im Wilden Mann in Eggingen. Da die Bewohner der AWG selbstständig sind, konnten sie ihre Einkäufe erledigen, während Marcus Brinz noch einen Parkplatz suchte.

Wie viele andere Besucher von Waldshut lernten auch die Ausflügler aus Bülach, dass die schicke Altstadt voller Schweizer ist und man immer mit einem Stau rechnen muss.

Rollstuhlgängige Orte

Eine weitere Herausforderung besteht darin, ein Lokal zu finden, das genügend Raum für mehrere Elektrorollstühle bietet. Die Wahl fällt daher meist auf ein Lokal, das ein Bewohner oder Mitarbeitender bereits kennt.

Nicht alle gewünschten Aktivitäten lassen sich umsetzen. Das letztjährige Spargelessen war eigentlich als Besuch einer Spargelfarm vorgesehen. Da sich aber herausstellte, dass man das Spargelfeld mit Rollstühlen gar nicht begehen konnte, wurde ein Spargelessen daraus.



Gemeinsames Abendessen im Wilden Mann in Eggingen

Grund- und Menschenrechte von Menschen mit einer Behinderung: Wie werden diese Rechte in der Stiftung WFJB umgesetzt?

Die UNO-Behindertenrechtskonvention trat in der Schweiz am 15. Mai 2014 in Kraft. Die Auseinandersetzung mit den Grund- und Menschenrechten von Menschen mit einer Behinderung in der Praxis ist eine grosse Herausforderung für eine Institution wie das Sechtbach-Huus.

«Wie alle anderen Institutionen sind wir gefordert, im Alltag für Bedingungen zu sorgen, die es den Bewohnern nach Möglichkeit erlauben, ihre Grundrechte zu leben», erklärt Guido Eberhard, Leiter des Sechtbach-Huus. *«Wir sind stolz darauf, dass wesentliche Aspekte davon bereits seit der Gründung der Stiftung WFJB im Betreuungskonzept verankert sind. Die Bewohner werden als gleichberechtigte Individuen mit Rechten und Pflichten geachtet, ihre Selbstbestimmung wird respektiert und die aktive Teilnahme in der Gesellschaft gefördert.»*

Natürlich ergibt sich bei der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes in einer Institution ein Spannungsfeld, was die Selbstbestimmung betrifft. Die Bewohner müssen sich an die Regeln des Zusammenlebens halten und aufeinander Rücksicht nehmen. Das Betreuungskonzept der Stiftung WFJB bestärkt die Bewohner darin, ihre Selbstbestimmung im Rahmen der Möglichkeiten zu leben, ihre Tagesstruktur selbstständig zu gestalten und sich als Individuum in die Gemeinschaft einzubringen.

Das Wohnen stellt einen zentralen Lebensbereich für Menschen mit einer Behinderung dar. Er umfasst nicht nur die Aspekte Unterkunft und Versorgung, sondern auch Sicherheit, Vertrautheit, Privatheit,

Autonomie und Gestaltung des Zusammenlebens. Eine Institution wie das Sechtbach-Huus hat demnach alle Aspekte der Persönlichkeit zu schützen, und wo möglich, Kontakte zu Personen ausserhalb der Einrichtung zu fördern.

In vielen Fällen kann ein Mensch mit einer Behinderung seine Rechte aber nur im Zusammenspiel mit Dritten umsetzen. Das gilt nicht nur für die Betreuung im Sechtbach-Huus, sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Angehörigen. *«Wir sind uns bewusst, dass die individuelle Situation eines Menschen immer auch in seinem familiären Kontext zu betrachten ist.»*



Wer wie die Bewohner des Sechtbach-Huus auf Unterstützung von Dritten angewiesen ist, sucht dabei lieber den Dialog als die Konfrontation. Das bedeutet aber auch, dass die Bewohner ihr Umfeld für ihre Rechte sensibilisieren können und müssen.

Die Ansprüche auf Gleichbehandlung von Menschen mit einer Behinderung sind in der Bundesverfassung, dem Behindertengleichstellungsgesetz, in kantonalen Verfassungen und nicht zuletzt in der UNO-Behindertenrechtskonvention verankert.

Die Behindertenrechtskonvention beruht auf acht allgemeinen Grundsätzen, die als Richtlinien oder Leitgedanken zu verstehen sind:

1. die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschliesslich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit,
2. die Nichtdiskriminierung,
3. die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft,
4. die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit,
5. die Chancengleichheit von Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Lebensbereichen,
6. die Zugänglichkeit der physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Informationen und Kommunikation sowie anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit offenstehen,
7. Gleichberechtigung von Mann und Frau,
8. Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.

25 Jahre Sechtbach-Huus: ein kurzer Rückblick auf die Geschichte



Aussenansicht des Sechtbach-Huus (links), Eindruck vom Tag der offenen Tür (rechts)

Die Geschichte des Sechtbach-Huus Bülach spiegelt die sukzessive Entwicklung von Wohn- und Betreuungsformen für jüngere Menschen mit einer Körperbehinderung. Es erlaubt Menschen mit MS, einer Cerebralparese oder einer Hirnverletzung ihre Lebenssituation positiv zu bewältigen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Stetige Erweiterung

Was vor 25 Jahren als mutiges Pilotprojekt der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft begann, ist heute eine moderne Institution der Stiftung WFJB. Das Angebot wurde laufend erweitert: Zuerst folgten mehr Wohnplätze, eine öffentliche Cafeteria und mehr Infrastruktur für Physio- und Ergotherapie sowie Beschäftigung.

Geschützte Arbeitsplätze

Ende der 90er-Jahre nahm das Sechtbach-Huus wegweisende Verhandlungen mit Institutionen wie der SUVA-Rehabilitationsklinik Bellikon auf und setzte sich für die Schaffung von geschützten Arbeitsplätzen ein.

Aussenwohngruppe

2003 nahm eine Aussenwohngruppe (AWG) mit fünf Wohnplätzen ihren Betrieb auf. Dank Bau- und Betriebsbeiträgen von Bund und Kanton konnten dafür in unmittelbarer Nähe zum Sechtbach-Huus zwei Eigentumswohnungen erworben werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war das Sechtbach-Huus wegweisend. Während vieler Jahre organisierte der Verein Pro Sechtbach-Huus regelmässig Veranstaltungen, bei denen sich Menschen mit und ohne Behinderung begegneten und das Sechtbach-Huus der Bülacher Bevölkerung näher brachte.

Integration in die Stiftung WFJB

2004 wurde das Sechtbach-Huus in die Stiftung WFJB integriert. Die hervorragende Auslastung der Wohnplätze über die letzten 25 Jahre zeigt, dass das Angebot nach wie vor einem grossen Bedürfnis entspricht.

Doppelte Herausforderung

Im Unterschied zu den Wünschen der Bewohner, haben sich die Rahmenbedingungen für eine Institution wie das Sechtbach-Huus in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Wie jede andere Institution im Gesundheitswesen steht auch das Sechtbach-Huus vor der doppelten Herausforderung, die Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen und gleichzeitig dem Kostendruck und den Qualitätsanforderungen von Bund und Kanton gerecht zu werden.

Die Stiftung WFJB und das Sechtbach-Huus arbeiten heute anhand eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems. Kontinuierliche Weiterbildung und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sorgen dafür, dass das Sechtbach-Huus am Puls der Zeit bleibt. Die Bewohner ihrerseits können ihr Mitspracherecht in allen Hausgremien wahrnehmen.

Das Sechtbach-Huus ist also bestens gerüstet für die Zukunft.

Vorschau auf das Jubiläumswochenende am 10. und 11. Juni 2017

25 Jahre Sechtbach-Huus sind ein Grund zum Feiern!

Samstag, 10. Juni 2017

Am Samstag feiern wir den traditionellen Tag der offenen Tür. Wir laden Sie ein, das Sechtbach-Huus und den Alltag der Bewohner bei einer Hausführung kennenzulernen, das Leben aus der Perspektive eines Rollstuhlfahrers zu betrachten und mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Besuchern in der Festwirtschaft Live-Musik zu genießen.



Als Gastorganisation begrüßen wir am Samstag TIXI Zürich.

Der gemeinnützige Verein betreibt einen Fahrdienst für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die öffentliche Verkehrsmittel nicht ohne Hilfe nutzen können. TIXI ermöglicht es auch vielen Bewohnern im Sechtbach-Huus, auszugehen, Besuche zu machen oder an kulturellen Anlässen teilzunehmen.

Sonntag, 11. Juni 2017

Am Sonntag findet ab 9.30 Uhr ein Brunch mit musikalischer Begleitung statt. Ab 13.30 Uhr besucht uns «SASaGA», Sam's Akrobatik- und Feuershow aus Ghana, Afrika.

Sam's Akrobatik Show überrascht mit Elementen wie «pan rolling»,



womit «das Drehen von Schüsseln» gemeint ist, und einer kontorsionsähnlichen Body Performance.

Sam's Feuershow beeindruckt mit spektakulären Kunststücken wie Feuerspucken und Feuerschlucken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Jubiläumswochenende!

Welt-MS-Tag 2017: Informationsstand in Bülach

Das Sechtbach-Huus will am Welt-MS-Tag am 31. Mai 2017 auf das Krankheitsbild der Multiple Sklerose (MS) aufmerksam machen.

MS ist eine entzündliche Krankheit des Zentralnervensystems. In der Schweiz geht man von über 10'000 Betroffenen aus. Die Krankheit ist nach wie vor nicht heilbar und kann zu schweren Einschränkungen führen.

Der Welt MS Tag wurde 2009 von der Multiple Sclerosis International Federation initiiert, um aufzuzeigen, wie Multiple Sklerose das Leben von Millionen Menschen weltweit beeinflusst. Viele Betroffene

sind auf Unterstützung angewiesen, um den Alltag mit MS zu bewältigen. Andere leben infolge fortgeschrittener Krankheit in Institutionen wie dem Sechtbach-Huus in Bülach.

Besuchen Sie unseren Informationsstand: Für Ort- und Zeitangabe werfen Sie bitte einen Blick auf unsere Homepage, da die Bewilligung zurzeit noch ausstehend ist.

www.sechtbach-huus.ch

Impressum

Konzept und Inhalt:

Stiftung WFJB,
Sechtbach-Huus, Bülach

Redaktion:

Sprache & Kommunikation,
Iris Vettiger, Zürich

Druck:

bm druck ag, Winkel

Verpackung

durch die Bewohnerinnen
und Bewohner